

## Kaspar von Stockalper von Brig

Landeshauptmann 1670—1678

Es dürfte völlig überflüssig sein, so scheint mir, hier eine eigentliche Biographie des Landeshauptmanns Kaspar Stockalper zu bieten, nachdem Pfarrer Peter Arnold anhand der handschriftlichen Quellen mit großer Einfühlung, Liebe und Geist in einem vorzüglich illustrierten zweibändigen Werk das Leben Stockalperts bereits geschildert hat.<sup>1)</sup> Wer sich um die Gestalt dieses großen Wallisers interessiert, wird mit Nutzen zu Arnolds Werk greifen.

Es hat sich anderseits Kaspar Stockalper vom Turm in seinen Bauten, in der Stiftung der Pfarrei Glis, des Klosters St. Ursula, des Kollegiums von Brig, in der Erbauung seines großartigen Palastes ein dauerndes Denkmal gesetzt, neben welchem weder Biographie noch Panegyricus oder Pamphlet je aufkommen werden.

Damit aber Stockalper als wohl der bedeutendste unter den Landeshauptmännern von Wallis hier nicht ganz fehle, seien hier wenigstens die wichtigsten Daten seines reichen Lebens geboten und jene Aufzeichnungen, in denen Stockalper selbst die ersten Etappen seines Familienlebens, seines politischen Aufstiegs und einige mehr oder weniger wichtige Zeitergebnisse berichtet.

Kaspar Stockalper wurde am 14. Juli 1609 zu Brig geboren, zu einer Zeit, da im Wallis die Entscheidung für den angestammten katholischen Glauben bereits gefallen war. Sein Vater Peter, Großkastlan des Zenden Brig, war der Kleinsohn jenes tapfern Peter Stockalper, der 1546/47 und 1551/53 als Landeshauptmann an der Spitze der Walliser Zenden gestanden war. Auch der bekannte Besitzer des Brigerbades, Landeshauptmann Peter Owlig († 1545), zählt zu den Ahnen Stockalperts.

Seine Mutter Anna Im Hoff aus einem Briger Geschlecht, das wenig hervortrat, muß eine verständige und ausgezeichnete Frau gewesen sein. Nach dem frühen Tode ihres Mannes vermählte sie sich mit Nikolaus Schnyder (Sartoris) aus einer angesehenen Ämterfamilie des Berges Mund, der 1611 und 1623 als Großkastlan von Brig und 1616/18 als Großkastlan von Lötschen-Niedergesteln amtete und im Februar 1628 starb.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Peter Arnold: Kaspar Jodok Stockalper vom Turm, 2 Bände. 1. Band Mörel o. J., 2. Band Mörel 1953. Ferner J.B. Bertrand in Petites Annales Valaisannes V, p. 1—48, «Gaspard Stockalper de la Tour 1609—1691».

<sup>2)</sup> Archiv Stockalper: Liber 24. Cf. BWG, Band VII, p. 215, unter dem Namen Nikolaus Schnydrig.

Geben wir nun Kaspar Stockalper selbst das Wort, der mit Weitblick in seinen Aufzeichnungen auch die Ereignisse des großen Dreißigjährigen Krieges nicht vergißt.

«Im März des Jahres 1628 ist der König von Schweden mit seinem Heer in Deutschland gelandet.<sup>3)</sup>

1631 am 20. Mai ist Magdeburg durch den General Tillius zerstört worden. Am 15. September hat dieser General die Stadt Leipzig eingenommen.<sup>4)</sup>

1632 am 1. Oktober befanden sich in Deutschland folgende Armeen: französische Armee von 25 000 Mann, befehligt vom Marschall d'Effiac, auf dem Ufer der Saar zwischen Trier und der Pfalz. Außer dieser Armee hat es dort noch 8 andere Armeen, welche ganz Europa in Atem halten: zwei Armeen vor der Stadt Maastricht, die eine von Spaniern, die andere von Niederländern, beide mehr als 30 000 Mann zählend. Bei Nürnberg befinden sich zwei Heere, das schwedische und jenes des Valstein und des Herzogs von Bayern; jedes zählt mehr als 50 000 Mann. An der Grenze Böhmens lagern zwei Heere, das von Sachsen und Brandenburg und das kaiserliche, jedes von 35 000 Mann. Endlich zwei Heere an der Weser, jenes des Herzogs von Lüneburg, des Landgrafen und ihrer Verbündeten und jenes des Pappenheim von je 20 000 Mann. Alle sind zum Kampfe bereit und machen Europa erzittern; sie würden genügen, um Konstantinopel zu erobern . . .

Dieser Tage ist Erzherzog Leopold von Österreich gestorben, und dem Herzog Victor Amedeus von Savoyen ist ein Sohn geboren.<sup>5)</sup>

1633 am 24. März ist Herr Mageran nach Piemont abgereist.<sup>6)</sup>

1635 an Allerheiligen habe ich meine erste Hochzeit gefeiert mit der Jungfrau Magdalena Zum Brunnen, meiner Verlobten, der jüngsten Tochter des angesehenen verstorbenen Moriz Zum Brunnen und der Anna Im Hasell. Sie war 16<sup>1/2</sup> und ich 26 Jahre alt.<sup>7)</sup>

Nachdem ich ein Jahr lang im väterlichen Hause gewohnt hatte, zog ich am 31. Oktober 1636 mit meiner Frau und den übrigen Hausleuten in mein eigenes Haus, das einst meinen Großeltern und Urgroßeltern gehörte.<sup>8)</sup>

Am 6. November 1636 wurde in meinem Hause der Vertrag wegen des Eisenbergwerkes (im Grund) zwischen den Herren Burgern von Brig und mir zuerst aufgerichtet. Anwesend waren mehr als 50 Bürger, und zwar von den vornehmsten. Dieser Vertrag wurde dann 1637 im Bürgerhause von mehr als 100 Burgern feierlich bestätigt. Bei dieser Gelegenheit wurden durch einmütige Abstimmung aller Anwesenden

<sup>3)</sup> Ebenda: Liber 24.

<sup>4)</sup> Ebenda: Liber 27.

<sup>5)</sup> Ebenda: Liber 1, fol. 377.

<sup>6)</sup> Ebenda: Liber 29.

<sup>7)</sup> Ebenda: Liber 1, fol. 372.

<sup>8)</sup> Ebenda: fol. 375.



Kaspar von Stockalper,  
Landeshauptmann 1670—1678

der Kastlan Kaspar Brinlen und der Seckelmeister Johannes Brinlen und ihre Nachkommen des Bürgerrechtes von Brig verlustig erklärt. Dies geschah aus mannigfachen Gründen, besonders aber weil die beiden aus lauter Eigennutz und unverschämter Weise sich dem Gemeinnutz widersetzen und versucht hatten, durch freche Lügen die erlauchten Herren Landsleute zu gewinnen, den Vertrag zu vernichten und sich des Eisenbergwerkes zu bemächtigen.<sup>9)</sup>

Am 19. Oktober, im Zeichen der Fische, vor dem Vollmond, als die Sonne im Skorpion stand, an einem Donnerstag, wurde mir Kaspar Stockalper, Notar, Seckelmeister und Verwalter des Eisenbergwerkes von Brig, meine Tochter Anna von meiner geliebten Gattin Anna Zum Brunnen geboren und am 25. Oktober zu Glis durch den ehrwürdigen Kaplan Peter Niggili getauft in Gegenwart des schaubaren Bannerherrn Johannes Lergien, alt Landvogts von St. Maurice, und der züchtigen Elisabeth Stockalper, Gattin des berühmten Hauptmanns und Landvogtes Walsen, und der Anna Kunen, Ehefrau des Herrn Michael Stockalper, gegenwärtigen Statthalter des Zenden.<sup>10)</sup>

Am 5. November wurde ich durch einstimmige Wahl der Herren Vorsteher des Volkes zum Kastlan von Wayra und Fraxinodi erkoren.<sup>11)</sup>

1638:

Am Mittwoch, den 28. März, um Mittag starb zu unser aller größten Trauer meine inniggeliebte Gattin Magdalena Zum Brunnen am 14. Tage ihrer Krankheit, nachdem sie von heftigem Fieber und Irrwahn befallen wurde und mit der hl. Eucharistie und letzten Ölung versehen worden war; sie zählte 18 Jahre und 8 Monate. Wie der sterbende Schwang sang sie vor ihrem Hinscheid mit heller Stimme die Worte «die Lebenden wie die Toten» und gab in meinen und anderer Arme friedlich ihre Seele Gott zurück, während ihr Leichnam eine schimmernd weiße Gestalt annahm. — Nach zwei Tagen wurde sie unter großer Anteilnahme — da bereits das dritte Grab ihr die Aufnahme verweigerte — durch Zulassung Gottes endlich in jener prächtigen St. Anna-Kapelle zu Glis bestattet. Dies geschah ohne Zweifel, damit ich dieses nicht dotierten Altares eingedenk sei, und wenn Gott mir das Leben verlängert, ich ein Wohltäter dieser Kapelle werde. Gott sei ihr und mir gnädig!<sup>12)</sup>

Am ... starb der erlauchtteste Herr Landeshauptmann Michael Mageran. Viele hatten sein Ende ersehnt, die Armen aber trauerten.<sup>13)</sup>

Am 20. Mai, am Dreifaltigkeitssonntag, feierte ich meine zweite Hochzeit mit der bescheidenen Cäcilia, der einzigen Tochter des her-

<sup>9)</sup> Ebenda: fol. 372.

<sup>10)</sup> Ebenda: fol. 374.

<sup>11)</sup> Ebenda: fol. 372. Wayra und Fraxinodi alte Namen für Zwischbergen und Alpien.

<sup>12)</sup> Ebenda: fol. 374.

<sup>13)</sup> Ebenda: fol. 573.

vorragenden und seligen Hauptmanns Peter v. Riedmatten, Bannerherrn des Zenden Goms und Landvogtes von Monthey, und der Cäcilia Im Ahoren. Ihr Vater war der Neffe des Bischofs Adrian und der Kleinneffe des Bischofs Hildebrand. Zu Glis hat Herr Adrian v. Riedmatten, Pfarrer von St. Leonhard, die Ehe eingesegnet in Gegenwart von sehr zahlreichen Verwandten sowohl von Sitten als von Goms und von Bürgern von Brig; es waren mehr als 250 Personen. Ich war 28<sup>1/2</sup>, meine Frau 18<sup>1/2</sup> Jahre alt.<sup>14)</sup>

Am 28. Mai ist gestorben der hochwürdigste Bischof Hildebrand Jodocus (Jost), dessen überstürzter und brennender Eifer, die Rechte des Bistums zu erhöhen und zu erweitern, dieser Prälatur geringen Nutzen brachte.

Am Montag, 16. Juli, zu Anfang der Nacht, ist unsere Leuchte erloschen: nämlich es starb der ganz hervorragende Herr Johannes Lergien, zum dritten Male Kastlan des Zenden Brig, Landvogt von St. Maurice und Bannerherr dieses Zenden, im Alter von 41 Jahren, mein Gevatter, mein Beschützer und vertrautester Freund! Gott möge ihm gnädig sein!<sup>15)</sup>

Im Laufe des Monats August wurde in der Stadt Sitten die Pestkrankheit festgestellt, welche im Laufe von 6 Monaten ... Menschen hinwegraffte. Im August starb der hochwürdige Herr Christian Truffer, Domdekan von Valeria, und am 17. Dezember der hochwürdige Herr Johannes Stelin, Kantor des Domkapitels.<sup>16)</sup>

Am 4. November habe ich das Amt eines Kastlans von Wayra und Fraxinodi wiederum den Vorstehern und dem Volk überantwortet, welche dasselbe einmütig meinem Bruder Anton übertrugen.<sup>17)</sup>

Am 18. November wurde ich zu Glis unter Applaus und einstimmig (mit Ausnahme der Stimme des Kastlans Kaspar Brinlen) zum Richter des Zenden Brig ernannt und bestätigt, und zwar als Vertreter der Gumper des Berges Mund. Ich zählte damals 29<sup>1/2</sup> Jahre.<sup>18)</sup>

1639:

Im Januar starb Herr Peter Megetschen, mehrmals gewesener Kastlan des Zenden Brig.<sup>19)</sup>

Am 5. März wurde ich zu Leuk auf dem Landrat durch die erlauchten Herren Landeshauptmann und Abgeordnete aller 7 Zenden nach Solothurn zu Seiner Excellenz dem Ambassador Melian gesandt, um namens des Landes Wallis über die strittigen Punkte wegen der Kriegszüge und der gewohnten Pension zu verhandeln.<sup>20)</sup>

<sup>14)</sup> Ebenda: fol. 374 v.

<sup>15)</sup> Ebenda: fol. 372.

<sup>16)</sup> Ebenda: fol. 573.

<sup>17)</sup> Ebenda: fol. 372.

<sup>18)</sup> Ebenda: fol. 376.

<sup>19)</sup> Ebenda: fol. 573.

<sup>20)</sup> Ebenda: fol. 573.

In der Nacht auf den 8. April, im Zeichen des Skorpions, bei abnehmendem Mond, als ich eben im Begriffe stand, im Auftrag des Landes nach Solothurn abzureisen, wurde mir meine Tochter Maria geboren, die 5 Stunden darauf zu Glis durch Herrn Kaplan Peter Niggelius getauft wurde. Paten waren der erlauchte Herr Georg Michael-Supersaxo, gewesener Kastlan von Brig, und meine Schwägerinnen Anna Kunen und Anna Aulig.<sup>21)</sup>

Am 20. April kehrte ich von Solothurn zurück, beladen mit 12 830 französischen Livres. Überdies hatte ich unzählige Ehrenbezeugungen und Versprechen vom Herrn Amabassador und den Bürgern dieser uralten Stadt empfangen.<sup>22)</sup>

Am 4. Juni versammelten sich mit dem Zendenbanner die Männer aller 6<sup>1/2</sup> Gumper des Zenden Brig. Unter einmütigem Applaus von Rat und Volk wurde ich zum Hauptmann des Zenden Brig gewählt. Nachdem die Soldaten als Zeichen der Ehre und des Jubels zwei Salven abgefeuert hatten, wurde zu nicht geringer Zufriedenheit der Anwesenden Georg Michael alias Supersaxo zum Bannerherrn gewählt. Diesem leistete ich als Zendenhauptmann den feierlichen Eid. Gott möge walten, daß diese Feierlichkeit sich noch lange wiederhole!<sup>23)</sup>

Auf dem Landrat in Sitten am 26. Juli vor dem hochwürdigsten Bischof, dem Landeshauptmann und den Abgesandten der 7 Zenden wurden als geheime (consilarii secretissimi) oder Kriegsräte oder Staatsräte (Status consilarii) gewählt: für Goms Martin Matlis; für Brig ich selbst; für Visp Nikolaus Im Eych; für Raron Peter Rhoten für die Zeit der Landeshauptmannschaft des Johannes Rhoten; für Leuk Peter Allet; für Siders Angelin Preux und für Sitten Johannes Udret.<sup>24)</sup>

Am 9. September zu Sitten im bischöflichen Schlosse wurde ich mit dem höchst klugen Hauptmann und Landvogt Peter Allet namens dieser Landschaft Wallis auf die Tagsatzung nach Baden abgeordnet. Diese Gesandtschaft haben wir im Laufe von 16 Tagen höchst glücklich vollendet. Gott und der Jungfrau und Mutter Maria sei Lob dafür! Auf dieser Tagsatzung verhandelte man hauptsächlich über das Bündnis der Rhätier mit den Spaniern, den Schutz der burgundischen Grafschaft, das Bistum Basel, die schwedische Armee bei Basel und die bayrische Armee bei Schaffhausen. Diese Geschäfte wurden aufs Tapet gebracht, mit gewohnter schweizerischer Vorsicht in schwerwiegenden Worten entschieden und in Abschied genommen.<sup>25)</sup>

Es ist mir dieses Jahr 1639, das 30. meines Alters, durch Gottes Gnade höchst vorteilhaft geworden; nämlich unverdient stand ich dem Amte eines Zendenrichters glücklich vor; die Gesandtschaft nach Solothurn habe ich allein über alle Erwartung glücklich vollendet; ich wurde

<sup>21)</sup> Ebenda: fol. 374 v.

<sup>22)</sup> Ebenda: fol. 376.

<sup>23)</sup> Ebenda: fol. 372.

<sup>24)</sup> Ebenda: fol. 573.

<sup>25)</sup> Ebenda: fol. 375 v.

namens unseres Zenden in den geheimen Rat des Landes, den man Kriegsrat nennt, aufgenommen; ich wurde Zendenhauptmann, und endlich habe ich mit dem erlauchten Herrn Hauptmann Peter Allet die Tagsatzung der Eidgenossen und Verbündeten glücklich vollendet.<sup>26)</sup>

1640:

Am 16. Juli starb der hochwürdigste Herr Bartholomäus Supersaxo, erwählter Bischof von Sitten. Sein Tod verursachte mir mit vollem Recht Schmerz und große ungeheuchelte Herzenstrauer, denn er hatte mir sehr oft sein Wohlwollen, seine Freigebigkeit, Ehre und Zuneigung bewiesen.

Am 30. August wurde zum Bischof von Sitten, Grafen und Präfecten von Wallis gewählt der hochwürdige Herr Adrian v. Riedmatten, Kantor des Domkapitels, mein Schwager und vorzüglicher Wohltäter.<sup>27)</sup>

Am 10. und 13. September war im Wallis eine allgemeine Überschwemmung und Wassergroße, wie sie unsere Vorfahren seit Hunderten von Jahren niemals erlebt hatten. Alle Brücken, mit Ausnahme jener von St. Maurice, Brig, Mörel und Grengiols, wurden weggerissen. Das Land erlitt einen unermesslichen Schaden. Mir allein hat das Wasser für mehr als 10 000 Pfund Grundgüter weggeschwemmt oder zerstört!<sup>28)</sup>

Am 12. September starb (zu Brigerbad) im Häuschen des Peter Taleyer mein Bruder Michael, gewesener Fähnrich im Veltlin und Kastland des Zenden Brig, im Alter von 38 Jahren, nachdem er 12 Jahre in friedlicher Ehe mit Anna Kunen gelebt hatte. Weil die Wassergroße alle Brücken zerstört hatte, wurde er in Naters im Grabe des großmächtigen Herrn Landeshauptmann Georg Michael Supersaxo bestattet. Es war mein Bruder, von gar langer Statur und fettem Leib, sein Haar schwarz und gekräuselt, seine Gesichtsfarbe bleich, er selbst von gallichter und melancholischer Natur. Er redete und schrieb vier Sprachen.<sup>29)</sup>

1641:

Bei einfallender Nacht vor dem 8. April, Fest der hl. Maria von Ägypten, starb meine Tochter Maria an den Kindsblattern, nachdem sie zwei Jahre gelebt hatte. Es war ein Kind von hellem Sinn und anmutiger Schönheit. Es wurde zu Glis im Grab der St. Anna-Kapelle bestattet. Aufgenommen in den Himmel wurde Maria; es freuen sich die Engel über diesen Erstling, und es gefiel Gott, daß sie in seiner Wonne sei.<sup>30)</sup>

In diesem Jahre verlieh mir der allerchristliche König (von Frankreich) 1½ Militärkompagnien, von denen ich die eine dem Gevatter Bannerherr Supersaxo übergab, die andere, die ich ebenfalls auf 200

<sup>26)</sup> Ebenda: fol. 376.

<sup>27)</sup> Ebenda: fol. 374.

<sup>28)</sup> Ebenda: fol. 375 v.

<sup>29)</sup> Ebenda: fol. 376 v.

<sup>30)</sup> Ebenda: fol. 374 v.

Mann vervollständigte, vertraute ich meinem Schwager Johann Aulig an. Gott möge beide segnen!<sup>31)</sup>

1642:

Am 21. Januar hat meine geliebte Mutter Anna Im Hoff ihre Seele Gott, ihren Leib der Erde zurückgegeben. Es war eine Mutter von seltener Treue, fromm und besorgt. Sie war etwa 66 Jahre alt und hatte mit meinem Vater keine Tochter, aber 9 Söhne gezeugt, die sie, mit Ausnahme von dreien, alle überlebte. Sie war erfüllt von wunderbarer Liebe zu Gott, Fleiß und Eifer und dabei eine aufrichtige Natur.<sup>32)</sup>

Am 4. April starb zu Paris der erlauchte Herr Martin Matlis, Bannerherr von Goms und Hauptmann in Frankreich, nachdem er 8 Wochen lang krank gewesen war an den Wunden, die er ob seines Geschreies von Unbekannten erhalten hatte.<sup>33)</sup>

An meinem Geburtstag, dem 14. Juli, hat der erlauchteste Herr Hieronymus Farnese, Erzbischof von Patras und apostolischer Nuntius, mir zu Sitten im Schlosse die Würde eines päpstlichen Ritters und eine Hauptmannsstelle über 500 Soldaten in der Staat Rom versprochen in Gegenwart meines Schwagers, des Bischofs Adrian von Sitten . . . Ich hielt ihm in italienischer Sprache die Abschiedsrede in St. Maurice auf der Rottenbrücke.<sup>34)</sup>

1644:

Auf dem Landrat wurde ich als Gesandter zum Ambassador de Caumartin nach Solothurn abgeordnet wegen 3 wichtigen Angelegenheiten, die ich zur großen Zufriedenheit der Walliser ins reine brachte, nachdem ich mit ihm die Fasnacht auf ganz fröhliche Weise gefeiert hatte.<sup>35)</sup>

1645:

Am 15. Mai wurde ich vom allgemeinen Landrat einstimmig zum Obersten der Republik Wallis ernannt, welche Würde seit dem Tode des tapfern Obersten Angelin Preux nicht mehr besetzt war. Seine Vorgänger in diesem Amte waren Landeshauptmann und Oberst Kalbermatter, Landeshauptmann Schiner und Landeshauptmann Johannes In Albon.»<sup>36)</sup>

So weit die wertvollen eigenhändigen Aufzeichnungen Stockalpers über seinen frühen und glänzenden politischen Aufstieg. Wir können nur bedauern, daß er dieselben nicht fortgesetzt hat und die Muße der letzten Jahre nicht zur Niederschrift seiner Erinnerungen benutzt hat wie seine Zeitgenossen Ulysses v. Salis und Fortunat v. Juvalta.

\* \* \*

<sup>31)</sup> Ebenda: fol. 375.

<sup>32)</sup> Ebenda: Eintrag im Innern des Buchdeckels.

<sup>33)</sup> Ebenda: fol. 573.

<sup>34)</sup> Ebenda: Eintrag im Innern des Buchdeckels.

<sup>35)</sup> Ebenda: fol. 375.

<sup>36)</sup> Ebenda: fol. 375. Im gleichen Jahre war Stockalper auch das Haupt der Walliser Abordnung bei der Bundeserneuerung in Luzern.



Es bleibt uns hier noch, die wichtigsten Daten in Stockalpers weiterer Laufbahn festzuhalten. 1646/48 ist er Gouverneur von St. Maurice mit Befehlsgewalt über den größten Teil des Unterwallis. Als Nachfolger Nikolaus Gasners wird er im Dezember 1652 Landschreiber und Staatskanzler, welches Amt er während mehr als 17 Jahren unter verschiedenen Landeshauptmännern mit höchstem Lobe bekleidete.

Endlich im Mai 1670 folgt als Krönung seiner politischen Laufbahn seine Wahl zum Landeshauptmann der Republik Wallis. Stockalper war damals 61 Jahre alt, folglich in jenen Jahren, da, wie es heißt, die Männer am klügsten sind.

Es bilden die Jahre 1670—1678 den äußern Höhepunkt in Stockalpers Dasein, welcher nach außen durch die drei mächtigen Türme seines Palastes versinnbildet werden. Die Ereignisse dieser Jahre: die Verleihung der Baronie Duin durch den Herzog von Savoyen, die prunkvolle Vermählung seines einzig übriggebliebenen Sohnes Petermann mit der reichen Erbin Anna Maria Ganioz aus Martinach (1673), die Wahl Petermanns zum Bannerherrn des Zenden Brig (1676), der Besuch des Nuntius Odoardo Cybo in seinem Palast in Brig (1675) und die Bischofswahl vom Sommer 1672, da Stockalper seinen Neffen Adrian v. Riedmatten als Bischof durchsetzte, zeigen den Landeshauptmann auf der Sonnenhöhe seiner Macht.

Im Mai 1678 erfolgte der jähe und tiefe Sturz des mächtigen Mannes, jener Sturz, den seine Geschichtsschreiber und die Dichter Marcel Michelet und Albert Schnyder eindrucklich dargestellt haben. Die Häupter der 4 Zenden Sitten, Siders, Leuk und Visp verbinden sich gegen Stockalper; er wird als Landeshauptmann nicht mehr gewählt, die Salzkapitulation, die Hauptquelle seines Reichtums, wird ihm nicht mehr erneuert, und am 17. Mai 1678 erläßt der Landesstatthalter Johannes de Montheys und seine Beisitzer aus den 4 Zenden den Haftbefehl gegen Stockalper wegen Crimen laesae majestatis. Auf die Gründe, die zu Stockalpers Sturz führten, wollen wir hier nicht eingehen, da sie von andern bereits ausführlich dargestellt wurden. Stockalper muß den 7 Zenden ungeheure Strafgeder erlegen, seine Gegner de Montheys und In Albon triumphieren, seine ehemaligen Freunde und Verwandten verlassen ihn schmähhlich, und im Herbst 1679 flüchtet Stockalper aus dem undankbaren Vaterlande, um sich auf seinen Gütern in Domodossola niederzulassen.

So weit die Tatsachen in groben Zügen.

Es ist nun reizvoll, hiezu die Stimme und Meinung eines gutunterrichteten Zeitgenossen zu vernehmen, nämlich des Domherrn Christian Rittler. Aus dem Lötschentale stammend, wirkte er 1646—1662 als Pfarrer von Raron, wurde 1662 residierender Domherr in Sitten und

starb 1682 als Domdekan von Valeria.<sup>37)</sup> In seinem Katalog der Landeshauptmänner von Wallis schreibt er über Stockalper:<sup>38)</sup>

*«Kaspar Stockalper vom Turm, Oberst ob der Mors und Zendenhauptmann von Brig, wurde auf dem Mailandrat 1670 zum Landeshauptmann gewählt. — 1672 auf dem Mailandrat wiederum bestätigt. Er war ein Mann, machtvoll in seinem Reichtum, wie das Walliser Land einen ähnlichen noch nie geschaut hatte. Wiederrum wird er 1674 bestätigt und wiederum 1676. Aber im Jahr 1678 hat er auf dem Mailandrat nach altem Brauch die Landeshauptmannschaft niedergelegt, nachdem er sie 8 Jahre innegehabt und wie ein Despot (quasi despotice) alles beherrscht hatte, bis auf das jetzige Jahr 1678.*

*Dieses Jahr nun begann das Glücksrad, das für ihn wie festgenagelt war, in das Gegenteil sich zu drehen. Der größere Teil der Zenden, nämlich Sitten, Siders, Leuk und Visp, hat sich von ihm losgesagt, und sie entschlossen sich, ihn nicht nur vom Amt eines Landeshauptmannes zu vertreiben, sondern auch sonst gegen ihn vorzugehen.*

*Dagegen wollten die drei andern Zenden Goms, Brig und Raron ihn halten und bestätigen; diesen schloß sich der hochwürdigste Herr Bischof an, welcher durch Stockalperts Gemahlin dessen Neffe ist, und diese nahmen heftig Partei für ihn.*

*Das Domkapitel von Sitten, dem durch ein altes Vorrecht eine Stimme bei der Wahl des Landeshauptmannes zusteht, war schwankend und stand zwischen Türe und Angeln; wie es auch stimmte, mußte es unweigerlich beide Parteien schwer beleidigen und deren Zorn sich aussetzen.*

*Aber nach Anrufung des göttlichen Namens entschloß man sich, von zwei Übeln das kleinere zu wählen. Wir erwogen, daß die Beschwerden, welche die 4 Zenden gegen den Landeshauptmann vorbrachten, gewiß beachtlich und gewichtig waren; man erwog auch die Gefahren, welche der Kirche und dem Domstift drohten, falls man sich bei der Wahl von den untern Zenden und besonders von der Stadt Sitten (wo die meisten Güter und Einkünfte der Kirche von Sitten liegen) absondern würde.*

*So beschloßen wir in dieser Wahl des Landeshauptmannes, dem Bund der 4 Zenden beizutreten. Obwohl die Gegenpartei uns mit Versprechungen und Drohungen gewinnen wollte, blieb man fest mit den 4 Zenden.*

*So mußte die Partei, welche für die Bestätigung des Landeshauptmannes war, einsehen, daß weder mit Gutem noch Bösem etwas zu erreichen war. Endlich gaben sie nach. Man faßte einen heilsamen Entschluß und legte dem Landeshauptmann selbst nahe, er solle abdanken und erklären, daß er das Amt nicht mehr begehre und wünsche und sich*

<sup>37)</sup> BWG Band VI, p. 283—284. Ritters Bildnis befindet sich im Pfarrhaus von Raron.

<sup>38)</sup> Prioratsarchiv in Kippel S 27; die Einsicht in diesen kleinen aber merkwürdigen Band verdanke ich der Güte von H.H. Prior Johann Siegen.

*ganz der Gnade der Zenden ergebe. Sobald dies geschah, schritt man einmütig nicht nur zur Waal des Landeshauptmannes, sondern auch seines Statthalters.»*

Als der Landrat im Mai 1685 auf die Bitten seines Sohnes Petermann und seines Schwiegersohnes Theodor Kalbermatter die Heimkehr Stockalpers ins Vaterland gestattet, gestaltet sich seine Rückkehr zu einem Triumphzug. Aber seine große Zeit ist vorüber. 1688 stirbt sein Sohn und Stammhalter Petermann als Landvogt von St. Maurice, aber auch mehrere der einstigen Gegner Stockalpers treten durch einen frühen Tod von der Bühne des Lebens ab.

Gar vieles bleibt noch zu erforschen und zu schreiben über Stockalpers Gedankenwelt, seine Pläne, Unternehmungen, Sammlungen, seine Mitarbeiter, seine Bauten und deren spätere Schicksale bis auf den heutigen Tag. Auch die Geschichte der Familie Stockalper seit dem Tode des Großen Kaspar würde ein hochinteressantes Buch ergeben.

Treffend hat Pfarrer Christian Joseph Heyß von Glis † 1699 in seiner lateinischen Notiz im Sterbebuch der Pfarrei Glis-Brig das Leben und die Bedeutung Kaspar Stockalpers zusammengefaßt.<sup>39)</sup>

*«Am 2. Mai 1691 wurde zu Grabe getragen der erlauchte und großmächtige Herr Kaspar Stockalper vom Turm, Freiherr von Duin, Ritter der römischen Kirche, des römischen Reiches und des St. Michaels-Ordens, einst Kanzler und Landeshauptmann der Republik Wallis, der ausgezeichnete Wohltäter und Gönner unserer Kirche von Glis, der zu Brig in seinem Hause am 29. April im Alter von ungefähr 82 Jahren um 9 Uhr vor Mittag fromm im Herrn entschlief, nachdem er viele Verfolgungen und Widerwärtigkeiten mit tapferm Mute ertragen hatte. Er war ein Mann welcher ob der Talente seiner Natur, ob der Fähigkeiten seines Geistes, der Fülle seiner Kenntnisse, der Beredsamkeit in verschiedenen Sprachen, der Klugheit in den Geschäften und endlich ob seines ausgezeichneten Eifers für den katholischen Glauben allen Spätern stets ein Gegenstand des Lobes sein sollte.»*

Diese Worte eines dankbaren Zeitgenossen werden ohne Zweifel der großen Persönlichkeit Stockalpers viel gerechter, als jene boshafte-bissigen Sprüche mit denen sein Sturz gefeiert wurde.<sup>40)</sup>

<sup>39)</sup> Sterberegister von Glis, dessen Einsichtnahme ich H.H. Pfarrer Alfred Werner verdanke. Über Pfarrer Heyß von Glis siehe BWG Band II, p. 386. In der verstaubten Bücherei des Rektorates von Thamatten im Saastal sah ich im Mai 1954 einen Folioband: Tobias Lohner: *Instructissima Bibliotheca manualis concionatoria*. Dillingen 1681 mit folgendem Eintrag: *Hunc librum 2 do Primitiarum die praenobilis et strenua Dna Anna Maria Stockalper nata de Ganioz, suo filio spirituali Adm. Rdo Dno Christiano Josepho Heis iam tunc electo parrocho Glisensi obtulit anno 1685 die 30 decembris.* Der Band trägt noch 5 andere spätere Besitzernamen.

<sup>40)</sup> Nach Angabe von Johann Jakob v. Riedmatten † 1726, wurde 1681 in Sitten folgendes Schmähdgedicht gedruckt, welches auf den Bund der Zenden Sitten, Siders, Leuk und Visp mit dem Domkapitel zum Sturze Stockalpers anspielt (Liber D, p. 98).

Anno  
 qVo  
 steLLIs rVtiLantibVs  
 LV Cente soLe  
 grypho pVgnante  
 consLLiantlbVs LeonlbVs  
 VotIs apostoLICIs conIVnctIs  
 aquLla spoLLata, sVbLata tVrre  
 CoronIs spretIs  
 stIpItbVs rerILctIs  
 popULLIs Vere LaetantlbVs  
 VaLLesIae pax et Libertas  
 restItVta est.  
 Esse tibi solidum, dixisti, nil nisi solum  
 Nunc homini soli vae clamat omnis inops!

Der Sinn des Libells liegt klar, wenn wir wissen, daß die Sterne, Sonne, Greif und Löwen die Zenden Sitten, Siders, Leuk und Visp bedeuten, während Adler, Turm und Kronen auf das vermehrte und verwüstete Wappen Stockalpers anspielen, von dem nur die ursprünglichen drei «Stöcke» oder Baumstrünke übrig bleiben. «Nihil solidum nisi solum» war bekanntlich der Wahlspruch Stockalpers, der sein Vermögen besonders in Grundgütern anlegte.